



Seite 5:
Gefordert I.:
Mobilitätskonzept für
Wuppertal.



Seite 4:
Gefordert II.:
Wohnbauflächen identi-
fizieren und ausweisen.

■ **Seite 3**
Vorgestellt:
Servet Köksal, stellv.
Fraktionsvorsitzender



■ **Seite 4**
Gefordert III.:
Fördermittel für E-
mobil Ladestationen
ausschöpfen.



■ **Seite 5**
Eingerichtet:
Beirat für Bürgerbe-
teiligung.



Änderungen zum Haushaltsplanentwurf 2018/19

„Mit dem vorliegenden Änderungsantrag zum Haushaltsplan 2018/19 konnten wir im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gemeinsam mit unserem Kooperationspartner deutliche kommunalpolitische Akzente setzen“, unterstreicht Klaus Jürgen Reese, Fraktionsvorsitzender, das vorgeschlagene Maßnahmenpaket des Änderungsantrags. Hier die Änderungen im Detail: **Zuschüsse an die Freie Kulturszene:**

Die Freie Kulturszene prägt Wuppertal als Kulturstadt entscheidend mit und zeigt den kreativen Reichtum und die kul-

turelle Vielfalt der Stadt. Projekte wie u.a. die Kulturtrasse, die WOGA oder die Literatur Biennale unterstreichen dieses und veranschaulichen die starke Präsenz der Freien Kulturszene. Mit dem geänderten Haushaltsansatz soll die Freie Kulturszene Wuppertals gestärkt werden. Daher, und um unsere Anerkennung für deren wichtige Arbeit für unsere Stadt zum Ausdruck zu bringen, sind im Haushaltsplan 2018/19 Zuschüsse von **25.000 €** an die Freie Kulturszene in der Stadt vorgesehen.

Zuschusserhöhung an Sportvereine für die

Unterhaltung vereins-eigener Sportanlagen:

Sportvereine erbringen eine besondere Leistung und sind im gesellschaftlichen Zusammenleben unserer Stadt ein wichtiger Bestandteil. Deshalb ist im Haushaltsplan 2018/19 vorgesehen, dass die Aufwandsentschädigungen für Sportvereine, die städtische Sportplätze unterhalten und pflegen, in zwei Schritten erhöht werden, um so die gestiegenen Kosten zum Teil auszugleichen. Doch auch die Sportvereine, die vereins-eigene Sportanlagen unterhalten, verdienen für ihre großartige Arbeit

Fortsetzung auf S.2



Fraktionsklausur zum Haushalt der Stadt Wuppertal auf der Elisenhöhe.

Engels 2020: Mann der Arbeit, aufgewacht!

„Wir erwarten, dass Friedrich Engels als historische Persönlichkeit unserer Stadt angemessen gewürdigt wird und dass die Stadt Wuppertal das touristische Potential, das in ihrem berühmten Sohn steckt, nutzt. Wir freuen uns daher auf umfassende Informationen zu den Planungen und Maßnahmen anlässlich seines 200sten Geburtstags.“ Das hatte Bürgermeisterin Ursula Schulz, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion, zu einem entsprechenden Antrag der Fraktion zuletzt im März dieses Jahres gefor-

dert. „Die Planungen zum Engelsjahr 2020 wurden nun endlich zur jetzigen Sitzung des Kulturausschusses von der Verwaltung geliefert. Das begrüßen wir ausdrücklich“, führt Ursula Schulz aus.

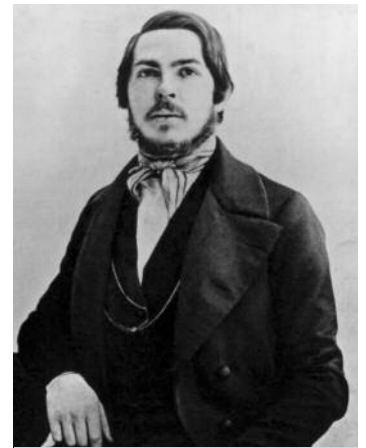
Längst überfällig.

Auch der Fraktionsvorsitzende Klaus Jürgen Reese freut sich über den Inhalt der Verwaltungsvorlage zu den Planungen, die Friedrich Engels im Jahr 2020 zu seinem 200sten Geburtstag angemessen würdigen sollen: „Die Informationen über den Fortschritt der Planungen

anlässlich des 200sten Geburtstags von Wuppertals berühmten Sohn waren längst überfällig. Umso besser, dass wir nun anerkennen können, dass es offenbar umfangreiche Planungen, Kooperationen und Ideen für das Engelsjahr 2020 gibt.“

Fortlaufend berichten.

„Der Zeitplan ist eng; die verbleibenden zwei Jahre müssen nun stringent für die Vorbereitung des in vielerlei Hinsicht wichtigen Engelsjahrs genutzt werden. In dieser Sache ändert sich unsere Erwartungshaltung der Verwal-



Der junge Friedrich Engels.

Foto:wikimedia.org

tung gegenüber nicht. Wir rechnen mit einer fortlaufenden Berichterstattung im Kulturausschuss“, erklärt Ursula Schulz abschließend.

Fortsetzung von S.1

Anerkennung, daher werden die Zuschüsse an diese Vereine um **50.000 €** erhöht.

Unterstützung der Offenen Türen:

Die Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit leisten mit ihren niederschweligen Angeboten in den Jugendeinrichtungen und Offenen Türen einen besonderen Beitrag zum Zusammenhalt in der Gesellschaft und sind vor allem da vor Ort, wo die sozialen Probleme am größten sind. Deshalb sollen die Zuschüsse der Stadt für die freie Kinder- und Jugendarbeit im Haushaltsjahr 2018/19 um **120.000 €** erhöht werden, um diese wichtige Arbeit anzuerkennen und zu unterstützen.

Zuschüsse an Träger der Sozial-/Jugendhilfe:

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrts-

pflege – Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Jüdischer Wohlfahrtsverband (AGFW) – setzt sich maßgeblich für den Erhalt der sozialen Infrastruktur in unserer Stadt ein. Die Vertreterinnen und Vertreter der AGFW leisten seit vielen Jahren einen wertvollen Beitrag zur städtischen Jugendhilfeplanung. Um diese wichtige, im hohen Maße auch präventiv wirkungsvolle Arbeit anzuerkennen, sollen die Zuschüsse für die Träger der Sozial- und Jugendhilfe im Haushaltsjahr 2018/19 um **280.000 €** erhöht werden.

Investitionen in den Radwegebau:

Wuppertal als Fahrradstadt ist eines der Ziele „Wuppertal 2025“. Das

Fahrrad als Fahrzeug der Nahmobilität hat auch vor dem Hintergrund der Luftreinhaltung weitere Bedeutung gewonnen. Neben den bereits geplanten Maßnahmen zum Ausbau werden mit dem geänderten Haushaltsansatz von jeweils **100.000 €** in den Jahren 2018/19 diese Ziele gestärkt.

Investitionen in die Straßeninstandsetzung:

Wir fordern, wieder mehr Geld in die Sanierung und den Erhalt der städtischen Infrastruktur zu investieren. Viele Straßen, Treppen und Brücken müssen dringend saniert und instand gesetzt werden. Deshalb werden die Investitionen in die Straßeninstandsetzung in den Jahren 2019 und 2020 um **jeweils 2 Mio. Euro** erhöht.

Maßnahmen zur Gegenfinanzierung:

- Zum einen soll die Vergnügungssteuer von brutto 20 auf zukünftig 21 Prozent angehoben werden.

(Geschätzte Mehreinnahmen durch diese Maßnahme ca. 350.000 Euro)

- Außerdem soll die Hundesteuerbeitreibung intensiviert werden, allerdings ohne dabei den Personalbestand auszuweiten. (Geschätzte Mehreinnahmen durch diese Maßnahme ca. 125.000 Euro)

Servet Köksal, stellv. Fraktionsvorsitzender, im Gespräch mit rat aktuell:

Steckbrief:

- 37 Jahre alt.
- Vater von 6-jährigen Zwillingen.
- in Wuppertal geboren als Sohn einer Arbeiterfamilie, aufgewachsen im Vogelsaue-Viertel.
- nach dem Abitur an der „Else“ Rechtswissenschaften in Düsseldorf studiert, Wechsel 2004 in den öffentlichen Dienst.
- 2013 Abschluss des Studiums „Kommunaler Verwaltungsdienst“ als Jahrgangsbester.

rat aktuell: Seit Anfang Dezember letzten Jahres sind Sie stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion. Was bedeutet dieses Amt für Sie?

Sämtliche Mandatsträgerinnen und Mandatsträger der SPD bilden gemeinsam eine Mannschaft, die dasselbe Ziel verfolgt: Sozialdemokratische Politik im Interesse der Menschen in unserer Stadt zu machen. Das funktioniert dann am besten, wenn wir als Team arbeiten. Die Fraktionsspitze trägt hierbei eine besondere Verantwortung.

Was hat sich durch die Wahl in dieses Amt für Sie verändert?

Mein Zeitanteil für die Kommunalpolitik hat sich deutlich erhöht; aber auch die Gestaltungsmöglichkeiten.

Hatten Sie schon zu Beginn konkrete Pläne und Vorstellungen, wie

Sie das Amt führen und welche Schwerpunkte Sie setzen möchten? Wenn ja: Welche? Und können Sie diese auch umsetzen?

Erfolgreiche Kommunalpolitik kann nur als Teamarbeit funktionieren. Jedes Mitglied unserer Fraktion bringt eine enorme Fachkompetenz mit sich. Dadurch verfügen wir über geballtes Know-how in allen Bereichen der Kommunalpolitik. Mein Wunsch war, ist und bleibt dazu beizutragen, dass jedes Fraktionsmitglied seine Kompetenzen im Rahmen der Mannschaftsleistung soweit wie möglich einbringen kann, weil wir dadurch unsere Kraft besser ausschöpfen können. Einer von mehreren Bausteinen in diese Richtung ist unter anderem die Debattenkultur. Durch kontroverse, lebendige Diskussionen, die auf Augenhöhe geführt werden, gelingt es viel eher, die wichtigsten Aspekte in die Abwägung einzubringen, um die bestmögliche Lösung bzw. einen guten Kompromiss zu finden. Ich denke, wir sind da auf einem guten Weg.

Was sind Ihre politischen Schwerpunkte?

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Bildung. Sie ist die Grundlage für die Chancen jedes Menschen. Wir brauchen mehr Kitas und Plätze in der Tagespflege sowie weitere Plätze im Offenen

Ganztag an unseren Grundschulen. Außerdem müssen neue Schulen gebaut werden, da wir in Wuppertal zum Glück wieder mehr Kinder haben. Dabei muss auch die Digitalisierung der Schulen schrittweise verbessert werden.

Ich setze mich außerdem dafür ein, dass die Stadtverwaltung von den Bürgerinnen und Bürgern als ein service-orientiertes Dienstleistungsunternehmen erlebt wird. Dafür ist es auch notwendig, dass die Stadtverwaltung ein realistisches Personal- und Organisationsentwicklungskonzept erar-

beitet. Ein dritter Schwerpunkt ist für mich die Sicherung der sozialen Infrastruktur. Wohlfahrtsverbände, Vereine, Jugendeinrichtungen und Initiativen leisten eine herausragende und unverzichtbare Arbeit. Sie unterstützen die Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen und stärken den Zusammenhalt in unserer Stadt.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Familie, Beruf und der politischen Tätigkeit?

Mit viel Verständnis und großer Unterstützung meiner lieben Frau.



stellv. Fraktionsvorsitzender, Servet Köksal.

Wohnbauflächen identifizieren und ausweisen



Baustelle einer Neubausiedlung.

Foto: fotolia.de

Die SPD-Fraktion hat mit ihrem Kooperationspartner einen Antrag zur Identifizierung neuer Wohnbauflächen eingebracht. Dieser Antrag wurde vom Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen beschlossen und unter anderem folgendermaßen begründet:

Nachhaltige Steuerung.
„Wuppertal ist eine wach-

sende Stadt. Seit der Aufstellung des Regionalplanes (RP) hat sich die Einwohnerentwicklung Wuppertals grundlegend verändert. Darüber hinaus ergeben sich zusätzliche Nachfrageentwicklungen durch das außerordentliche Wachstum der Rheinschiene. Für eine zukunftsfähige, nachhaltige und auch angebotsorientierte Steuerung der Flächenentwicklung, und

besonders von Flächen für Wohnraum, ist es notwendig, neue Wohnbauflächen zu identifizieren.“

Überholte Zahlen.

Klaus Jürgen Reese, SPD-Fraktionsvorsitzender, führt dazu weiter aus: „Die Bevölkerung Wuppertals wird allein in den nächsten zwei Jahren um weitere fünf Prozent wachsen. Hinzu kommt, dass Wuppertal auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Rheinschiene ein attraktiver Wohnstandort ist. Wichtig zu wissen ist auch, dass die Gebietsentwicklungsplanung bei ihrer Aufstellung noch von sinkenden Einwohnerzahlen für unsere Stadt ausging. Schon heute, unmittelbar nach der Beschlussfassung über die Gebietsentwicklungsplanung wissen

wir, dass die Zahlen überholt sind. Mit dem Antrag wollen wir auch Handlungsoptionen für diese Planung offenhalten, die schon in den kommenden Monaten ihre Fortschreibung erfahren wird.“

Flächen real verfügbar.

In der Antragsbegründung wird weiter ausgeführt: „Selbst wenn man die Laufzeit des Regionalplanes bis 2025 zugrunde legt, besteht folglich die zwingende Notwendigkeit, nicht nur pro Jahr ca. 10 ha neuer Flächen planungsrechtlich auszuweisen, sondern diese auch durch Erschließungsmaßnahmen real marktfähig zu machen. Das setzt somit voraus, dass die neu angedachten Flächen nicht nur fiktiv, sondern auch real verfügbar sind.“

Fördermittel für E-mobil Ladestationen ausschöpfen

„Fördermöglichkeiten im Bereich E-Mobilität müssen publik gemacht werden“, erläutert Frank Lindgren einen entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion im Umweltausschuss. „Zudem fordern wir, dass die Stadt Wuppertal bei der Antragstellung von solchen Fördermitteln Hilfe leistet.“

Neues Förderprogramm.
Anlass ist ein neues Förderprogramm des Landes NRW für die Ladeinfrastruktur von Elektrofahrzeugen. Auch Privat-

personen können Ladestationen für Elektroautos auf ihren Grundstücken installieren und hierfür Zuschüsse beantragen. Zudem gibt es für Wuppertal bereits ein Förderangebot für den Ausbau von Ladestationen für E-Mobile aus dem WSW-Klimafonds der WSW Energie & Wasser AG.

Fördermöglichkeiten aktiv bewerben.
„Wir möchten die E-Mobilität in Wuppertal voranbringen. Wenn für solche Fördermöglichkei-

ten nicht gewonnen wird, kommen die Informationen auch nicht bei Interessierten an. Außerdem ist die Antragstellung oftmals nicht ganz einfach. Daher erwarten wir, dass die Stadt hier Hilfe anbietet“, unterstreicht Frank Lindgren die Forderungen.



E-Ladestation der WSW hinter dem Rathaus Barmen. Foto:spdrat

Mobilitätskonzept für Wuppertal

Mit einem gemeinsamen Antrag der Fraktionen von SPD, CDU und FDP hat sich insbesondere der Verkehrsausschuss für die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes ausgesprochen. Sedat Ugurman, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, führt dazu aus: „Wie sich die Wuppertalerinnen und Wuppertaler in den kommenden Jahren durch die Stadt bewegen werden, wird massiven Veränderungen unterliegen. Wer heute behauptet, er wisse wie diese Änderungen im Detail aussehen, der kann auch genauso gut behaupten, dass Zitronenfalter Zitronen falten. Fest steht, dass sich die Infrastruktur den

Veränderungen anpassen und insbesondere Antworten und Handlungsoptionen aufzeigen muss, die sich aus den gestiegenen Anforderungen an die Luftreinhaltung ergeben.“

Mit der Neuaufstellung des Nahverkehrsplans und der Erarbeitung eines Radverkehrskonzeptes befinden sich nach Ansicht der SPD-Fraktion bereits zwei Bausteine eines Mobilitätskonzeptes in der Erarbeitung. Selbstverständlich sollen diese Bausteine auch Bestandteil eines Mobilitätskonzeptes werden.

Beteiligungsverfahren.

„Verkehrspolitik steht in einem ganz besonderen

Beirat für Bürgerbeteiligung wird eingerichtet

Die SPD-Fraktion hat der Einrichtung eines Beirates für Bürgerbeteiligung zugestimmt. Diese Position ist das Ergebnis intensiver Beratungen und des Austausches der unterschiedlichsten Ansätze der partizipativen Elemente von Bürgerbeteiligung, die auch in der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung diskutiert wurden.

Beirat favorisiert.

Renate Warnecke, stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Mitglied der Arbeitsgruppe, führt hierzu aus: „Die Einrichtung eines Beirates war mit großer Mehrheit in der ‚Arbeitsgruppe Leitlinien zur Bürgerbeteiligung‘

präferiert worden. Wir haben uns, im Gegensatz zu einigen Dritten, mit dem Für und Wider einer Arbeitsgruppe ohne parteipolitische Standesdünkel eingehend auseinandergesetzt und werden dem Votum der Arbeitsgruppe folgen. Wir sind gespannt und freuen uns auf die weitere Arbeit des Beirates und den Fortgang der Umsetzung von Bürgerbeteiligung in Wuppertal. Nicht zuletzt durch die Umsetzung des Projektes ‚Bürgerbudget‘ bleibt festzuhalten, dass Bürgerbeteiligung ein fortlaufender Prozess ist, der mit einem ständigen Gewinn an Erkenntnis- und Erfahrungswerten einhergeht.“



Verbesserung notwendig: Verkehrsfluss auf der Höhe.

Foto:spdrat

Fokus der Öffentlichkeit. Da liegt es sprichwörtlich auf der Straße, dass ein solches Konzept nur mit einer breiten Beteiligung der Wuppertalerinnen und Wuppertaler erstellt werden kann. Deshalb soll dieses Konzept auch mit einem moderierten Beteiligungsverfahren erstellt werden, in dem zunächst

die vorgenannten Beiträge und absehbaren Entwicklungen gebündelt werden müssen. In weiteren Verfahrensschritten soll dann ein Mobilitätskonzept erarbeitet werden, welches ein höchst mögliches Maß an Akzeptanz in unserer Stadt schafft“, erläutert Sedat Ugurman abschließend.

Nachgefragt: Konzeption der städtischen Altenpflegeheime (APH).

Einen ausgesprochen umfangreichen und dezidierten Sachstandsbericht lieferte die Verwaltung im letzten Betriebsausschuss APH und KiJu zur Konzeption und Schwerpunktsetzung der sieben vollstationären städtischen Langzeitpflegeeinrichtungen der Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal (APH).

Breites Angebot.

Hieraus wurde einmal mehr ersichtlich, dass die städtischen Pflegeeinrichtungen breit aufgestellt sind. Von Angeboten für fortgeschrittene Demenzerkrankte, über jüngere schwer und schwerst Pflegebedürftige, Pflegebedürftige mit Forensik-

Hintergrund bis hin zu Pflegebedürftigen im Wachkoma. „Außerdem wurde sehr gut deutlich, vor welchen Herausforderungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen stehen. Eine insgesamt sehr fundierte und gelungene Arbeitsgrundlage für die Mitglieder des Betriebsausschusses“, konstatierte Ulrike Fischer, Sprecherin der Ratsfraktion im Betriebsausschuss APH und KiJu.



© fotolia.de

Ein Nachruf auf Heide Koehler



Heide Koehler bei der Verleihung des Rheinlandtalers 2016.

Foto: Andreas Fischer

Heide Koehler, die für die SPD-Ratsfraktion von 2001 bis 2014 als sachkundige Bürgerin im Schulausschuss saß, ist am Dienstag, den 12. Dezember 2017, im Alter von 78 Jahren plötzlich verstorben.

Heide Koehler war den meisten Wuppertalerinnen und Wuppertalern durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement bekannt.

Von 1994 bis 1999 war sie Mitglied der SPD-Bezirksvertretung Ronsdorf und seit 1997 ununterbrochen Mitglied im Vorstand des Ortsvereins Ronsdorf. Von 2001 bis 2014 war Heide Koehler stellv. Sachkundige Bürgerin im Schulausschuss unserer Stadt. Während dieser Zeit hat sie ihre Fachkompetenz als ehemalige Schulleiterin der Gesamtschule Barmen, an deren Entstehungsgeschichte sie ganz wesentlich mitgewirkt hat, gewinnbringend in die

Arbeit des Fachgremiums einbringen können.

Besonders hervorzuheben ist allerdings Heide Koehlers unermüdlicher Einsatz für den Förderverein Konsumgenossenschaft "Vorwärts" Münzstraße e.V., den sie 2004 mitgegründet und dem sie bis zu ihrem Tode vorgestanden hat. Mit großer Leidenschaft und Esprit führte sie stets durch „ihre“ Ausstellung und wurde nicht müde, die Geschichte der genossenschaftlichen Selbsthilfe einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass Wuppertal einen großartigen außerschulischen Lernort erhalten hat und der Gebäudekomplex Münzstraße nicht nur in seiner baulichen Substanz erhalten geblieben ist, sondern auch mit neuem Leben erfüllt werden konnte. Gerade die Führung von Schulgrup-

pen aus dem In- und Ausland und die Weitergabe und Vermittlung der genossenschaftlichen Idee an die junge Generation waren ihr immer ein ganz besonders wichtiges Anliegen. Ihr langjähriges Engagement wurde 2016 auch mit der Verleihung des Rheinlandtalers gewürdigt.

Anti-Rassismus und Völkerverständigung bildeten einen weiteren Schwerpunkt ihres Handelns. So ist es vor allem ihrem persönlichen Engagement zuzuschreiben, dass Denis Goldberg, einer der wichtigsten südafrikanischen Freiheitskämpfer neben Nelson Mandela, bereits zwei Mal an der Gesamtschule Barmen zu Gast war.

Mit Heide Koehler verlieren wir eine hoch engagierte Persönlichkeit, eine überzeugte Sozialdemokratin und eine Frau, die durch ihr Wirken begeistern konnte.

Konzept für Weihnachtsmärkte steht noch aus

„Vor dem Ende der Weihnachtsmärkte ist vor dem Beginn der neuen Weihnachtsmärkte. Deshalb fordern wir weiter, dass die Verwaltung endlich eine tragfähige und dauerhafte Lösung, insbesondere zur Organisation des Weihnachtsmarktes in Elberfeld, vorlegt“, erklärt Heiko Meins, ordnungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Regionaler Bezug.

Bereits im Februar diesen

Jahres hatten wir gefordert: „Bei der mittlerweile langen Diskussion um die Ausrichtung der Weihnachtsmärkte haben wir immer Wert darauf gelegt, dass eines der Hauptziele eine Attraktivitätssteigerung der Märkte sein muss. Dieses Ziel wird jetzt von der Verwaltung mit der ‚Markt GmbH‘ klar umschrieben. Hierzu gehört dann auch, dass auf den kommenden Weihnachtsmärkten wieder stärker Verkaufsstände

die einen regionalen Bezug haben und nicht beliebig austauschbar sind das Bild der Märkte prägen. Spätestens mit der Ratssitzung im März des kommenden Jahres sollten die Beschlüsse dem Rat zur Entscheidung vorliegen. Auch wenn dann nicht allzu viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler an die Ausgestaltung der Märkte denken werden, wir werden dies von der Verwaltung mit Nachdruck ein-

fordern“, so Heiko Meins abschließend.



Marktstand auf dem Weihnachtsmarkt Barmen.

Großbaustelle Döppersberg - alles nach Plan, auch der Name

„Ich bin absolut zufrieden mit dem Ergebnis des Bürgerbeteiligungsverfahrens. Ehrlich gesagt habe ich auch nichts anderes erwartet. Der

Name ‚Döppersberg‘ ist die traditionelle Flurbezeichnung, die für die allermeisten Wuppertalerinnen und Wuppertaler vollkommen selbst-

verständlich ist. Ich freue mich, dass wir dieses in der letzten Ratssitzung vor dem Jahreswechsel nun auch in einem Ratsbeschluss so festle-

gen können. Aus der Sicht meiner Fraktion hätte im Grunde kein anderer Name funktioniert“, erklärt Klaus Jürgen Reese abschließend.



Neue Blickwinkel I.: Beeindruckende Perspektive auf das Gebäude der ehemaligen Bundesbahndirektion.



Neue Blickwinkel II.: Vom Bahnhofvorplatz freie Sicht bis zum Verwaltungshaus Elberfeld.

spd.rat.de
SPD-Ratsfraktion
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

**Die Wuppertaler
SPD-Ratsfraktion wünscht
Ihnen frohe Weihnachten!**

Liebe Wuppertalerinnen, liebe Wuppertaler,

der Rat der Stadt Wuppertal hat in dieser Woche den Doppelhaushalt für die Jahre 2018 und 2019 beschlossen. Nun könnte man flapsig anmerken: Na und, das ist doch seine Aufgabe. Ja, das ist die Aufgabe des Rates. Der reinen Lehre der Demokratietheorie nach ist dieses auch sein vornehmstes Recht. Die Finanzplanung ist das maßgebliche Instrument, mit welchem die politische Willensbildung ihre Umsetzung findet.

Deshalb muss der Rat größten Wert darauf legen, dass er die finanziellen Handlungsspielräume der Kommune erhält. Genauso sind Bund und Land verpflichtet, dass sie diese Handlungsspielräume einer Kommune nicht zusätzlich belasten. Festgeschrieben ist das in der kommunalen Selbstverwaltung und wird maßgeblich durch das Konnexitätsprinzip ergänzt.

Ich erinnere hier daran, dass diese Grundsätze, um es vornehm auszudrücken in den letzten Jahren nur bedingt eingehalten werden konnten. Erst mit dem Stärkungspaktgesetz der Landesregierung von Hannelore Kraft ist Wuppertal wieder in die Lage versetzt worden, die Ausgestaltung des kommunalen Haushaltes von sich aus darzustellen. Und diese

Handlungsspielräume haben wir und werden sie weiter nutzen.

Mit einem Änderungsantrag haben die haushaltstragenden Fraktionen von SPD und CDU noch einmal klare Akzente gesetzt. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind der festen Überzeugung, dass wir hiermit die Handschrift unseres Oberbürgermeisters Andreas Mucke im Haushalt noch einmal unterstreichen konnten.

Im Einzelnen wurden mit diesem Fraktionsantrag die Zuschüsse an die Freie Kulturszene erhöht, eine Zuschusserhöhung an Sportvereine für die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen beschlossen, die Unterstützung der Offenen Türen ausgeweitet und die Zuschüsse an die Träger der Freien Wohlfahrtspflege angepasst. Im Bereich der Investitionen wird verstärkt in den Radwegebau und in die allgemeine Straßeninstandsetzung investiert. Nach dieser Ratssitzung beginnt mit dem neuen Jahr quasi die zweite Halbzeit der Ratsperiode 2014 bis 2020. Zeit, um den Blick zurück aber auch nach vorne zu richten. Ich erinnere daran, dass der Rat mit sieben Fraktionen und einer Gruppe ein heterogenes Gremium ist. Und anders als auf der Bundesebene

kennt die Gemeindeordnung auch keine Neuwahl.

Natürlich gibt es auch Kritik an der Zusammenarbeit der Fraktionen von SPD und CDU im Rat. Demokratisches Miteinander braucht eine lebendige Opposition, die den haushaltstragenden Fraktionen widerspricht. Deshalb wünsche ich mir an dieser Stelle, dass die Oppositionsfraktionen mehr Qualität in ihre Arbeit investieren würden. Die häufig gemachte Anmerkung, die Entscheidungen im Rat werden ja von der Mehrheit aus SPD und CDU getroffen, erscheint mir mit ihrer dauernden Wiederholung fast surreal.

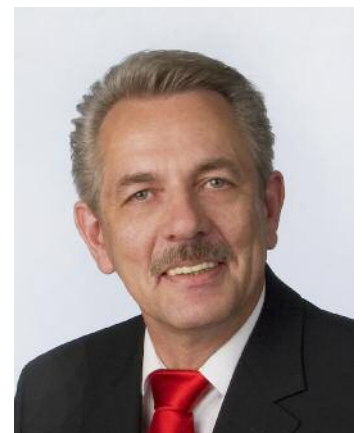
Ja, Entscheidungen im Rat werden von einer Mehrheit getroffen. Von wem oder was denn sonst? Ich wiederhole auch an dieser Stelle noch einmal, dass wir gerne Vorschlägen der Oppositionsfraktionen zustimmen werden und auch zugestimmt haben, wenn sie konstruktiv sind und sich am Wohl der Stadt orientieren.

In diesem Kontext nenne ich auch die bald abgeschlossene Umgestaltung des Döppersbergs. Die Umgestaltung des zentralen Verkehrsbereiches unserer Stadt ist unbestritten das städtebaulich bedeutendste Projekt der letzten Jahre gewesen und befindet sich nun auf

der Zielgeraden. Und ich finde, man kann erkennen, dass sich diese Investition gelohnt hat.

Als wir dieses Projekt auf die Gleise gesetzt haben, und auch noch bis vor drei Jahren, mussten wir von einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung der Stadt ausgehen. Dieser Trend hat sich gerade durch die europäische Binnenwanderung umgekehrt. Wuppertal ist wieder eine wachsende Stadt. Diese positive Entwicklung bringt auch viele Herausforderungen mit sich, die alle Lebensbereiche betreffen. Auch diesen Herausforderungen werden wir uns im konstruktiven Dialog mit allen Wuppertalerinnen und Wuppertalern stellen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen der SPD-Ratsfraktion ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute!



Herzlich Ihr
Klaus Jürgen Reese.